

hielt, meint, es seien zwei Gruppen vorhanden, frühlegend die eine, die andere spätbrütend, wie dies in meinen Beobachtungsjahren 1923—1938 die Regel war. — Am 3./4. September waren ziemlich viele im Reichenauer Winkel. Am Abend des 3. September beobachtete ich von der Terrasse des Waaghauses in Gottlieben aus von 19.10—19.30 h viele Lachmöwen rheinabwärts wandern in kleinen Flügen von 15—30 Vögeln, ob zum Schlafen oder zur Weiterwanderung war schwer zu sagen. Es waren etwa 170 Möwen, die so vorüberzogen, die meisten im schönen Winterkleid und wenig Junge.

7. Tüpfelsumpfhuhn, *Porzana porzana*: Am 4. September suchten zwei der zierlichen Vögel am Schilfsaum von Langenrain Futter. Zu meiner Ueberraschung flog eines zu. Vor dem Strandwall flohen einige beim Herankommen laufend ins Schilf. Vielleicht beginnt um diese Zeit die Wanderzeit; ich habe bisher noch nie so früh Tüpfelsumpfhühnchen beisammengesehen.

8. Schafstelze, *Motacilla flava*: Am 5. Juni flog am Strandwall nahe einem breiten Graben ein Paar auf und weit hinein ins Ried. Leider konnte ich nicht weiter nach den Vögeln suchen.

9. Schwarzhalsstauer, *Podiceps nigricollis*: Am 3. September war einer dicht bei der Hütte, der zum grossen Teil noch sein Brutkleid trug. Nester hatte ich im Juni keine gesucht; ich hatte aber auch keine Vögel dieser Art gehört oder gesehen.

Noch wäre über manche schöne Beobachtung zu berichten. Im grossen und ganzen wichen aber die Erscheinungen im Vogelleben nicht stark vom gewohnten Rhythmus ab, es sei denn, man rechne dazu das frühzeitige Vorkommen der Kormorane, *Phalacrocorax carbo*, von denen sieben Stück schon am 4. September gesehen wurden, oder die seltene Durchreise zweier Fischadler, *Pandion haliaëtus*, am selben Tag. Vielleicht sollte noch die ebenso frühzeitige Einwanderung von Wasserhühnern, *Fulica atra*, erwähnt werden; ich schätzte ihre Zahl auf 5000—8000 in diesen Spätsommertagen; aber bei dem sehr niederen Wasserstand war den Vögeln das Schilf nicht mehr zugänglich, das sonst normalerweise den Brutvögeln Deckung gewährte. So mag in früheren Jahren ihre Zahl zu nieder geschätzt worden sein.

KURZE MITTEILUNGEN

Eine Trauerbachstelze am Fanelstrand. — Vom 9. bis 11. August 1953 beobachteten wir ein ♂ der Trauerbachstelze, *Motacilla alba yarrellii*, in Gesellschaft von acht jungen und zwei alten Weissen Bachstelzen auf dem Sandstrand der Sauweide resp. im kärglichen Graswuchs. Sie haschte nach Insekten, rannte hin und her und flog auch kleine Strecken. Aufgeschreckt, flog sie mit den Bachstelzen auf, kam aber nicht mit ihnen zurück. Während drei Tagen konnte sie stundenlang beobachtet werden, dann sah ich sie nicht mehr vor meiner Abreise am 14. August. Sie fiel unter den Weissen Bachstelzen sofort auf durch die tiefschwarze Oberseite.

Die Trauerbachstelze vertritt unsere Form (*Motacilla alba alba*) als Brutvogel auf den Britischen Inseln, nistet aber vereinzelt auch in den Küstengebieten von Nordwestfrankreich, Belgien, Holland, Deutschland (Schleswig-Holstein, Helgoland) und Südwestnorwegen. In Westdeutschland scheinen auch Bastarde zwischen *yarrellii* und *alba* zu brüten. Sie überwintert in Westeuropa und Mallorca und zeigt sich hin und wieder auf dem Zuge auch ausserhalb ihres gewohnten Verbreitungsgebietes, so z. B. in der Schweiz und in Italien.

JULIE SCHINZ, Zürich.